

# Leipziger Sangeflatt

No. 7. Sonntag den 7. Juli 1816.

Abschied von der Provence.  
Aus den Papieren des Marquis von Pezai.

Ich verlasse die schöne Provence, und eile mit grösster Geschwindigkeit durch Länder, die ich jüngst Schritt vor Schritt bereisete. Dank sey es den Einrichtungen der vervollkommenen Gesellschaft, daß den leichten, allenthalben geordneten Communicationen, ich überspringe in wenig Stunden eine Menge der Grade, die unsere Augel theilen. Jeder ist von dem alles belebenden Gestirne mit einem andern Eindruck bemerket. Die Post, jene der Liebe so würdige Erfindung, die die Freundschaft nützt, der Handel genießt, die Politik missbraucht, und die Begierde nach Unterricht unterstützt; diese verstattet, so zu sagen, dem Reisenden an Einem Morgen zweier Jahreszeiten zu genießen und, gewissermassen, in Einem Tage den ganzen Zirkel der Jahreszeiten zu durchlaufen.

Der Mensch lebt wenig Augenblicke; er hat wenigstens viel auf einmal leben wollen.

Was glauben Sie, Freundin, das man fühlt, wenn man sich von diesen gesegneten Gegenden entfernt, von dem Himmel, der keine Wollen kennt, von den Sternen, wo die Sonne keinen Tag untergeht, ohne den Bebauern der Erde gelächelt zu haben, dem einzigen Punkte in Frankreich, wo sich das Märchen vom ewigen Frühling realisiert findet? Hier bedeckt der Einfluß der nahen Sonne den Boden mit Gewächsen, die andern Gegenden fremd sind. Hier kochen die senkrechten Strahlen dieses wohlthätigen Gestirns den edelsten Balsam in den Adern aller Pflanzen. Kann man ein Klima verlassen, wo das himmlische, elementarische Feuer, indem es seine Wärme über alle Naturreiche ausbreitet, den Früchten neuen Wohlgeschmack, den Mineralien reichere Gehalte, dem Blute einen lebhaftern Umlauf, dem Gehirne mehr Gedanken, den Sinnen

mehr Begierden, dem Herzen mehr Empfindungen giebt, alle Körper zum Genusse vollkommen er umschloßt, Schätigkeit zum National-Privilegium, Fröhlichkeit zum Erbtheil macht, und jedem Individuo den Flammentrieb zur Wollust einhaucht?

O meine Freundin! der Himmel, der für Sie die Unnehmlichkeiten, und für ihr Herz die Empfindsamkeit schuf, schuf auch die Wahrheit für Ihre Seele. Wohl an denn! Sie sollen sie jetzt von einem Reisenden hören, so verschrieen auch sonst die Reisenden in diesem Punkte immer seyn mögen.

Gezwungen sage ich dem Gestade der See und den hyerischen Orangen-Haynen, aus deren Schatten ich mich losreiße das Lebewohl, den aromatischen Gefilden, die ihre Wohlgerüche unter meinen Tritten ausduften, den immer grünen Olivenwäldern, den Feigenbäumen, die Ihre Weite, mit ihren köstlichen Früchten beladen, nach mir beugen! — dem mittäglichen Frankreich! — Schon ist Toulon, jenes auffallende Bild der Größe unsrer Monarchie nicht mehr. Marseille, der Aufenthalt der mutwilligen Freude, und leider auch der Ungezähmtheit, versteckt sich hinter verbrannten Gegirgen: Aix erscheint; kaum bewundern wir seinen stolzen, mit drei Fontainen gezierten Lauf, und schon sind auch die Ebnen des Comtat verschwunden. Wir entdecken die Ufer der Rhone. Bei der Annäherung eines großen Flusses verändert sich die

Natur des Landes. Die Schnelligkeit seiner Gewässer verbreitet eine kühtere Luft, gemäßigt von einem immer reinen Himmel und der immer gegenwärtigen Sonne. Hier verdanken wir einer fehlerhaften Richtung des Weges die Verlängerung unserer schönen Augenblicke. Dieser Abweg verschlägt uns einige Zeit nach Languedoc; der Sommer kommt wieder; aber wir gehen über die Höhe — und der Winter ist da, die Bezauberung ist vernichtet.

Der Provençale Himmel setzt in Erstaunen; man bewundert — aber man wird ihn überdrüssig. Unter diesem so reinen Azur ermüdet der harte und finstre Anstrich der Landschaft endlich das Auge; und keiner unsrer Sinnen ermüdet sich, ohne daß nicht die Seele in eben dem Maasse darunter leidet. Diese dürre und ununterbrochene Schattirung von seltenen, auf unfruchtbaren Hügeln zerstreuten, Gewächse; ein, selbst in der Erndtezeit nackter Boden; Wirbel von brennendem Staube, mindern den Werth der Lavendelgerüche. Das Pittoreske jener kahlen Berge fangt an meinen Blick zu treiben; und ich denke ohne Schmerz an die bloßen Olivenwälder zurück, wo so wenig Vögel singen, und wenig Liebende sich im Schatten lagern könnten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Die beste Art dem Mahnen ein Ende  
zu machen.

Der Doctor B. in G. ein ziemlich reicher Mann, hatte eins seiner Häuser an seinen Laufpathen vermietet. Schon dreißig Jahr hatte dieser das Haus bewohnt, ohne auch nur einen Thaler Zins bezahlt zu haben. Der Doctor des Mahnens müde, läßt endlich sel-

nen Pathen kommen, und wirft ihm sein Verfahren in den härtesten Ausdrücken vor. Länger kann ich es nicht mehr aushalten, setzte er hinzu; ich muß dem Spiel ein Ende machen: da, nimm diese Beschreibung hin; das Haus mag lieber dein seyn. Und wenn dich dieser endliche Ausbruch meines Unwillens ärgern sollte; so hast du dir's selbst zuzuschreiben.

Vom 29. Juni bis zum 5. Juli 1816 sind allhier begraben worden:

#### S o n n a b e n d .

Ein Knabe 10 Monat, Hrn. Joh. Carl Vietschens, Lehrers der Tanzkunst in Strelitz bei Berlin, Sohn, auf der Sandgasse.

Ein Knabe 16 Tage, Mstr. Joh. Gottfr. Bibers, Bürgers u. Schuhmachers Sohn, vor dem Halleischen Pförtchen.

#### S o n n t a g .

Ein Knabe 10 Wochen, Christian Friedrich Conrads, Einwohners Sohn, am Rante.

#### M o n t a g .

Eine Frau 54 Jahr, Carl Gottlob Ulrichs, Handarbeiters Wittwe, am Mühlgraben.

Ein Knabe 7 Jahr, Mstr. Christian Gottlieb Witter, Bürgers u. Schneiders Sohn, im Clostergässchen.

#### D i e n s t a g .

Eine Igfr. 47 Jahr, Mstr. Christian Bruchbachs, Bürgers u. Weißbäckers hinterl. Tochter, am neuen Kirchhof.

Ein Mann 37 Jahr, Hr. Friedrich Traugott Huste, Bürger und Handelsmann, und Wachstuchfabrikant, am Markte.

Ein Knabe  $\frac{1}{2}$  Jahr, Joh. Gottlieb Meyers, Polizei-Gardistens Sohn, auf der Quergasse.

Ein Mädch.  $\frac{1}{2}$  Jahr, Friedrich August Rossels, Stadtsoldaten-Tambours Tochter, auf der Johannisgasse.

Ein unehel. Mädch.  $1\frac{1}{2}$  Jahr, Johannen Wilhelmine Hillnerin Tochter, Einwohnerin, im Schumachergässchen.

Ein unehel. Mädch. 20 Wochen, Henrietten Friederiken Kretschmarin Tochter, Dienstmagd, a. d. Johannisgasse.

## M i t t w o c h.

Ein Mann 72 Jahr, Joh. David Pötsch, Maurergeselle, am Mühlgraben.  
 Ein Mädchen 4 Jahr, Gottlob Kirbach's, Handarbeiters Tochter, im Mausdörschen.  
 Ein unehel. Knabe 1½ Jahr, Marien Dorotheen Schröderin Sohn, aus Volkmarstdorf  
 auf der Hintergasse.

## D o n n e r s t a g.

Ein Knabe 14 Wochen, Joh. Gottfried Hohmanns, Polizei-Gardistens Sohn, in der  
 Johannisvorstadt.

## F r e i t a g.

Ein Mann 78½ Jahr, Joh. Gottfried Fahn, Bürger und Bierschenke, vor dem Halleschen  
 Psörtchen.

Ein Mann 62 Jahr, Christian Heinrich Lennig, Handarbeiter, in der Johannisvorstadt

Ein Mann 50½ Jahr, Joh. Gottlieb Fickert, Maurergeselle, am Kauze.

Eine Igfr. 13 Jahr, Mr. Christian Gottfr. Kummer, Bürger und Posamentierer

hinterl. Tochter, Waisenmädchen, im Georgenhause.

Ein Mädch. 10 Wochen, Joh. Gottfried Frauenlob's, Maurergesellens Tochter, vor  
 dem Münzthore.

3 aus der Stadt. 16 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. Zusammen 20.

Vom 28. Juni bis 4. Juli 1816 sind getauft:

19 Knaben und 10 Mädchen. Zusammen 29 Kinder.

## Thorzettel vom 6. Juli 1816.

Grimmaisches Thor	U.	Nachm. hr. Erbs Hauptm. von Einsiedel von Halle, unmündig
Gst. Ab. Eine Etaffette von Eilenburg	6	Ihre Excl. der R. Pr. Staats Minister von
Eine Etaffette von Dresden	7	Post von Berlin, im Hot. de Saxe
Eine Etaffette von Eilenburg	10	Die Braunschweiger r. Post
Worm. Die Breslauer r. Post	3	Rannstädtter Thor. U.
Die Baubner r. Post	6	
Die Dresdner r. Post	8	Gst. Ab. Die Frank. a. M. r. Post
hr. Major Baron von Kudel von Königs- berg, im Hot. de Bav.	9	hr. Gen. v. Gablenz v. Klettstedt, p. d.
Nachm. hr. Stallmstr. Burchard von Stutt- gard, von Warschau, bei Schimmeln	1	hr. Kfm. Price v. Hamburg, in No. 417
Auf der Dresdner Post, hr. Obersteuercalcus.		hr. Kfm. Goyl v. Frank. a. M., im Zoach Th.
Kohrt von Dresden; p. d.	5	hr. Kfm. Zirndorfer v. Fürth, im Pleijschen H.
		Worm. Die Nordhäuser f. Post
Hallesches Thor.	U.	Die Naumburger M. b. Post
Gst. Ab. hr. Obrist Lieuten. von Witzleben, in R. Pr. Diensten v. Berlin, im gr. Schilde	6	Die Eichler r. Post
hr. Obrist Lieuten. v. Stans, in R. Pr. Dien- sten, von Berlin, p. d.	7	Nachm. Die Erfurthes Post-Rutsche
hr. Hofratb Kaupisch v. Koska, hr. Kfm. Möhl von Höchst a. Mein, v. Berlin, im H. de B.	8	Peters Thor. U.
Worm. Gr. Graf v. Nielen aus Wohlen, von Halle, paß. durch	12	Worm. Die Schneeberger f. Post
		Die Annaberger f. Post
		Nachm. hr. Accis-Inspector Ludwig, von Groitsch, im Hute